



Iustitia et Pax | Justice et Paix | Giustizia e Pace

Justitia et Pax  
Rue des Alpes 6  
1700 Fribourg

## Medienmitteilung

14. September 2026

### Nein zur Initiative - Ja zu einer dienenden Neutralität

**Justitia et Pax – die sozialetische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz – empfiehlt ein «Nein» zur Neutralitäts-Initiative. Die Schweizer Neutralität muss dem Schutz der Menschen und dem Einsatz für Gerechtigkeit dienen. Nur so ist und bleibt sie ein starkes Mittel des Schweizer Engagements für eine friedliche Welt. Wird sie – worauf die Initiative hinzielt – zum Selbstzweck, droht sie die Schweiz zur aktiven Mittäterin und Mitläuferin von Krieg und Unrecht zu machen.**

Justitia et Pax hat sich intensiv aus sozialetischer Perspektive mit dem Thema der Neutralität auseinandergesetzt. Die Volksinitiative will Neutralität von einem verfassungsrechtlichen Mittel zu einem Zweck schweizerischer Existenz machen. Darum sieht die Kommission in der Abstimmung über die Neutralitätsinitiative eine Frage, die nicht nur die Rolle der Schweiz gegenüber einer kriegerischen Welt betrifft, sondern im Kern die Wertorientierung des Landes zur Debatte stellt.

Für Justitia et Pax sind die Sozialprinzipien der Katholischen Soziallehre zentraler Orientierungspunkt in der Beurteilung der Initiative. Die Schweiz und ihre Verfassung sind selbst tief in dieser christlichen Tradition verwurzelt. Zentral sind die unverhandelbare, allen Menschen zukommenden Menschenwürde und das auf den Frieden zielende universelle Gemeinwohl, das sich – in Anlehnung an die Präambel der Bundesverfassung – am Wohl der Schwächsten misst.

Solidarität und Subsidiarität sind weitere zentrale Prinzipien der Soziallehre, die sich auch in der Schweizer Identität und politischen Tradition finden. Dafür stehen die humanitäre Tradition des Roten Kreuzes oder der «guten Dienste», aber auch die Rolle als Depositärstaat der Genfer Konventionen und Sitz des UN-Menschenrechtsrats.

Nur schon aus diesem Selbstverständnis der Schweiz heraus kann Neutralität nicht einfach «Parteilosigkeit» bedeuten. Sich zukünftig bei Stellungnahmen lediglich an UN-Beschlüssen zu orientieren, verrät die Schweizer Tradition der Subsidiarität und der Selbstverantwortung – «gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht.» Erst recht im Wissen, wie blockiert die UNO zurzeit ist.

Die Schweiz ist zwar klein, aber nicht bedeutungslos. Sie gehört zu einem der reichsten Länder dieser Welt. Der Einsatz für die Schwächsten, an denen sich das Gemeinwohl misst, ruft uns zur Verantwortung. Eine Verantwortung für das Wohl und den Frieden der ganzen Welt. Die vorliegende

Initiative zielt darauf, der Schweiz eine Neutralität aufzuzwingen, die nicht die ihrige ist. Sie riskiert das Volk mundtot für die Ungerechtigkeiten dieser Welt zu machen, während einige Wenige sich im Namen eines leeren Neutralität-Verständnisses an den Ungerechtigkeiten im In- und Ausland bereichern können. Dies widerspricht dem Solidaritäts- und Gemeinwohlverständnis der Soziallehre-Tradition der katholischen Kirche.

Eine Neutralität, wie sie die Initiative verlangt, entfremdet die Schweizer Neutralität von ihren Idealen und erhebt sie zum Idol, ohne die Folgen genug zu bedenken. Die Neutralität als Zweck des politischen Handelns ist vor dem Hintergrund der Schweizer Identität, unserer in der Bundesverfassung niedergeschriebenen Werte, wie auch aus einer christlichen Sozialethik höchst problematisch. Wenn Gerechtigkeit und Friede die Ziele sind, kann Neutralität lediglich ein Mittel sein, immer verbunden mit der Klugheit und Weisheit in ihrer konkreten Anwendung und mit Blick auf den Wandel dieser Welt.

Für Justitia et Pax sind Gerechtigkeit und Friede nicht nur Name, sondern Orientierungspunkte. Gerechtigkeit misst sich am Einsatz für Menschenwürde, Menschenrechte, Bewahrung der Schöpfung und insbesondere Sorge für die Schwachen und Ausgegrenzten. Friede zeigt sich im Zuhören, im gegenseitigen Respekt und im Einsatz für eine menschenfreundliche, an Gerechtigkeit orientierte Gesellschafts- und Staatsform mit Blick auf die ganze Menschheitsfamilie.

Unser «Nein» zur Initiative versteht darum «Neutral sein im Handeln» nicht als Passivität und Sich-Fernhalten, sondern als aktives Engagement: Für Gerechtigkeit, Menschenrechte und Strukturen, die ein für alle ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Kontakt :

### **Justitia et Pax**

Dr. Thomas Wallimann, Präsident, [sozialethik@bluewin.ch](mailto:sozialethik@bluewin.ch), 079 848 99 65

Matteo Frey, Mitglied, [matteo.frey@unilu.ch](mailto:matteo.frey@unilu.ch)

Text von Wolfgang Bürgstein (2025):

Link zu Text auf website: [https://www.juspax.ch/wp-content/uploads/sites/5/2026/08/Justitia-et-Pax-Neutralitaet-%E2%80%93-ein-Schweizer-Sonderfall .pdf](https://www.juspax.ch/wp-content/uploads/sites/5/2026/08/Justitia-et-Pax-Neutralitaet-%E2%80%93-ein-Schweizer-Sonderfall.pdf)

Bzw. <https://www.juspax.ch/neutralitaet-ein-schweizer-sonderfall/>

Gespräch mit Matteo Frey zur Neutralitätsinitiative: <https://www.ethik22.ch/single-post/radio-einfluss-als-podcast>